

Cläre Barwitzky,

geboren am 19. Juni 1913 in Neiße, Oberschlesien;

gestorben am 10. März 1989 in Meiningen,

war eine deutsche katholische Seelsorgehelferin und **Gerechte unter den Völkern**.

Eigentlich wollte Cläre Barwitzky Lehrerin werden. Doch an der Lehrer-Akademie gab es mehr Bewerbungen als freie Plätze. Die Abiturientin orientierte sich nach einem Au-Pair-Aufenthalt in Frankreich neu und absolvierte ab 1935 in Freiburg im Breisgau eine Ausbildung als Seelsorgehelferin.

Ihr Handeln und ihre Spiritualität entsprachen den Idealen des heiligen Franziskus und seiner Liebe zu Gottes Schöpfung und Geschöpfen. In Frankreich hatte Cläre Barwitzky die "Gefährten des heiligen Franziskus" kennen gelernt, eine 1927 gegründete, internationale ökumenische Bewegung, die sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzte. Deutschland und Frankreich verstanden sich damals noch als Erzfeinde. Die "Gefährten" hingegen brachten auf gemeinsamen Pilgerfahrten junge Deutsche und Franzosen zusammen und trugen so zur Aussöhnung beider Völker bei. Cläre trat dieser Bewegung noch als Au-Pair bei und würde sie nach dem Krieg in Thüringen bekannt machen.

Die frisch gebackene Seelsorgehelferin zog es nach ihrer Ausbildung wieder nach Frankreich, wo sie 1937 in der priesterlosen Bergpfarre Vaujany der Diözese Grenoble ihre erste Stelle antrat. Dort hielt sie Wortgottesdienste, bereitete Jugendliche auf die Firmung vor und versorgte ab Kriegsbeginn und der Besetzung Frankreichs im Pfarrhaus französische Flüchtlinge.

Als Deutsche hätte Cläre Barwitzky damals leicht von der Widerstandsbewegung als Spionin verdächtigt werden können. Sie ging daher 1941 nach St. Etienne / Loire, wo eine Freundin die Familienpflege leitete und niemand nach ihrer Herkunft fragte. Richtig sicher war sie dort nicht, denn die Familienpflege stattete während der Judenverfolgung durch das Dritte Reich jüdische Kinder mit falschen Papieren aus und brachte sie bei Pflegefamilien auf dem Land unter. Cläre half, wo sie nur konnte.



Auf dem Höhepunkt der Verfolgung beschloss man, die in den Familien wohnenden Kinder in Ferienhäusern der Familienpflege in den Alpen zu "verstecken", d.h. niemand durfte ahnen, dass es sich bei den 30 Kindern um Juden handelte. Jeden Tag mussten die zumeist jüdischen Helfer, darunter Cläre Barwitzky mit gefälschter Identität, damit rechnen, entdeckt zu werden. Das Gebiet war von den Deutschen besetzt, die Résistance bewegte sich in den Bergen und die Gestapo suchte die Widerständler. Ein falsches Wort, eine Unachtsamkeit - und das ganze Unternehmen wäre aufgefliegen. Trotz dieser Umstände bemühte sich Cläre, den Kindern so etwas wie eine Familienatmosphäre zu schaffen und erzog sie in ihrem jüdischen Glauben.

Nach dem Ende der deutschen Besatzung konnten die Kinder mit ihren Begleitern nach St. Etienne zurückkehren. Sie waren gerettet. Cläre Barwitzky aber, die danach heimlich deutschen Kriegsgefangenen Essensreste gebracht hatte, wurde angezeigt und angefeindet. Sie entschied sich, nach Deutschland zurückzukehren, arbeitete als Seelsorgehelferin in katholischen Pfarreien in Leipzig, Saalfeld und schließlich Meiningen. 1969 ging sie aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Niemand wusste von ihren Erlebnissen in Frankreich, und für Cläre Barwitzky hätte es dabei auch bleiben können. Erst auf Drängen des Würzburger Caritasdirektors Robert Kümmert schrieb sie ihre Erinnerungen auf.



Bereits zur DDR-Zeit sollte sie für ihren Einsatz zur Rettung von Juden ausgezeichnet werden, doch wollte sie sich vom Staat nicht als „antifaschistische Friedenskämpferin“ instrumentalisieren lassen.

"Wer immer ein Menschenleben rettet, hat damit gleichsam eine ganze Welt gerettet." Dieses Zitat aus dem Talmud steht auf der Medaille, mit der der Staat Israel nichtjüdische Menschen auszeichnet, die unter Einsatz des eigenen Lebens Juden vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten bewahrten.

Die Namen dieser "Gerechten unter den Völkern" werden in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem angeschlagen. 1991, zwei Jahre nach ihrem Tod, kam auch der Name von Cläre Barwitzky dazu.

nach Pressearchiv Bistum Erfurt